

<http://www.derwesten.de/region/niederrhein/kraeutergarten-im-kloster-kamp-steht-vor-dem-aus-id6122743.html>

KULTURGUT

Kräutergarten im Kloster-Kamp steht vor dem Aus

30.11.2011 | 18:42 Uhr



Dr. Brigitte Weller-Bothe in ihrem Kräutergarten. Foto: Olaf Fuhrmann

Foto:

Es wird wohl das Aus für den Kräutergarten am Kloster Kamp sein. Und das Ende einer Ära, die die Medizinerin Dr. Brigitte Weller-Boothe prägte und Hunderte von Besuchern jährlich in die Geheimnisse der natürlichen Medizin einweihte - und dem Kloster Kamp und auch der Stadt Kamp-Lintfort ein nicht unbeträchtliches öffentliches Interesse bescherte. Nun flatterte der Medizinerin - „völlig überraschend und ohne Erklärung“ die Nachricht ins Haus, dass der im März 2012 auslaufende Pachtvertrag nicht mehr verlängert wird. „Mit mir hat niemand zuvor ein Wort gesprochen, ich verstehe das nicht, ich bin fassungslos.“

„Ich bin fassungslos“

Seit fast 15 Jahren beackert die Internistin ihren überregional anerkannten und beachteten Kräuter- und Heilpflanzenschaugarten, hat viel Engagement, Zeit und auch Kapital investiert, um zu zeigen, dass man nicht gleich die chemische Keule schwingen muss, wenn sich Zipperlein melden. Nun steht die Medizinerin fassungslos in ihrem Garten - und vor dem Aus. „Ich kann das alles noch gar nicht begreifen.“

Per Einschreiben mit Rückschein kam die unfrohe Botschaft, Absender die Kirchengemeinde St. Josef. Da wollte sich gestern niemand zum Vorgang äußern. „Der Pachtvertrag läuft fristgerecht aus und wird nicht verlängert. Das ist der Beschluss des Kirchenvorstandes. Das muss nicht kommentiert werden“, so Franz-Josef Furth. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Pfarrer Rieger, ist in dieser Woche auf Fortbildung und nicht zu erreichen. Und in der Rendantur, immerhin Mitabsender des Anschreibens an Dr. Weller-Boothe, legte Rendant Hubertus Boenigk bei Nachfrage der Redaktion „Wir am Niederrhein“ gar unwirrsch den Telefonhörer auf die Gabel.

„Es ist schade, traurig und beschämend“, sagt Brigitte Weller-Boothe. „Ich habe viele Jahre investiert, um ein Kulturgut, das ein Kräutergarten ja auch ist, zu schaffen und zu erhalten. Das alles hat der Stadt und der Kirchengemeinde keinen Pfennig gekostet.“ Bis Ende März wird sie auf jeden Fall wie gewohnt in ihrem Kräutergarten zu finden sein, von 12 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. „Ich kann doch nicht einfach alles aufgeben.“